

Presseaussendung der Wiener Plattform Atomkraftfrei am 26.4.2020

Ein Puzzlestein für den Atomausstieg

Die Atomkatastrophe in Tschernobyl jährt sich heuer zum 34. Mal. Dass die Folgen des Super-GAUs noch lange nicht beseitigt sind, zeigt sich heuer ganz besonders deutlich: Rund um das havarierte Atomkraftwerk toben seit Anfang April Waldbrände. Durch Feuer, Rauch und Wind werden radioaktive Partikel wieder verbreitet. Das Zentrale Geophysische Observatorium in Kiew hat Messungen veröffentlicht, nach denen sich die Cäsium-137-Konzentration mehr als ver Hundertfacht hat. Ob sich daraus auch eine Gefahr für die Nachbarländer oder gar für ganz Europa ergeben wird, kann man noch nicht sagen. – Ein weiterer warnender Puzzlestein in dem Bild, das drastisch die Notwendigkeit aufzeigt, aus der Atomkraft endlich auszusteigen.

Nun behaupten manche, in Zeiten der drohenden Klimakatastrophe könne man nicht auf Atomkraft verzichten. Das ist allerdings ein fataler Irrtum. Atomkraft kann das Klima nicht retten. Je heißer die Sommer werden, desto öfter müssen AKWs abgeschaltet werden, weil das Kühlwasser zu warm wird. „Außerdem ist Atomkraft nicht CO₂-neutral, viel zu teuer, nicht nachhaltig und vor allem zu gefährlich!“, betonen die Aktivistinnen der Wiener Plattform Atomkraftfrei.

Experten warnen vor einem neuerlichen schweren Unfall in einem Atomkraftwerk. Das derzeit wohl gefährlichste AKW-Projekt in Europa ist Mochovce 3 in der Slowakei, etwa 150 km von Wien entfernt. Dieser Reaktor ist nach mehr als 30 Jahren Bauzeit bereits veraltet, noch bevor er ans Netz geht. Dadurch ist ein besonders hohes Unfallrisiko gegeben. „Die Coronakrise führt uns deutlich vor Augen, wie es ist, mit einer unsichtbaren Gefahr zu leben. Bei einem Super-GAU in einem AKW nahe der österreichischen Grenze wäre die Situation noch viel vergifteter!“, geben die Aktivistinnen der Wiener Plattform Atomkraftfrei zu bedenken. „Dann wären wir für lange Zeit von der verstrahlten Umwelt ausgesperrt und könnten gar nicht hinausgehen und nicht einmal die Fenster öffnen!“

Im Reaktor Mochovce 3 zeigen sich haarsträubende Mängel, wie Whistleblower aufgezeigt haben, und dennoch planen die Betreiber, ihn demnächst in Betrieb zu nehmen. „Das darf nicht passieren! Die österreichische Regierung muss die Inbetriebnahme von Mochovce 3 unbedingt verhindern!“, fordern die Aktivistinnen der Wiener Plattform Atomkraftfrei abschließend.

Mögen die Waldbrände in Tschernobyl eine Mahnung sein, die endlich gehört wird!

Johanna Nekowitsch
für die Wiener Plattform Atomkraftfrei